

Workload: Der studentische Arbeitsaufwand im Studium

Leitfaden inkl. Planungstool zur Workloadberechnung
für Lehrende und Studiengangsverantwortliche

Stand 09/2022

Zentrum für Lehren und Lernen | LehrePlus
www.hs-bremen.de/lehreplus
E-Mail: zll@hs-bremen.de

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Vorwort.....	2
Workload: studentischer Arbeitsaufwand in einem Modul bzw. einem Studiengang.....	3
Das Planen und Kommunizieren des studentischen Workloads	4
Ermittlung des tatsächlichen Workloads	6
Nachwort	8
Literatur	9

Vorwort

Diese Handreichung und das dazugehörige Planungstool dienen als Hilfestellung für die Berechnung des gesamten Arbeitsaufwands, den Studierende durchschnittlich aufbringen müssen, um ein Modul bzw. ein Studium erfolgreich abzuschließen.

Die Dokumente wurden im Rahmen der Konzeptentwicklung einer Curriculumswerkstatt an der HSB erstellt. Die Curriculumswerkstatt ist Teil des durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderten Projekts AddInno und im Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) angesiedelt.

Wer und was ist das ZLL?

Das Zentrum für Lehren und Lernen der Hochschule Bremen bündelt ein breites Angebot für unterschiedliche Zielgruppen im Kontext von Studium und Lehre. Es bietet Studierenden und Lehrenden, aber auch Akteur:innen in der Studiengangsentwicklung und -koordination die Möglichkeit der Weiterbildung zu hochschul- und mediendidaktischen sowie studiumsbezogenen Themen. Begleitet werden diese Tätigkeiten durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die theoretische, aber auch praktische Fragen in Studium, Lehre und Weiterbildung aufgreifen und diese in die Veranstaltungen und die Hochschule zurückspeiegeln.

Die Qualität der Lehre hat in der Hochschule Bremen eine große Bedeutung. Durch Workshops, Online-Seminare, Materialien zum Selbststudium im Lernmanagementsystem AULIS und Beratungsangebote bietet LehrePlus den Lehrenden eine Plattform des Austausches und der stetigen methodischdidaktischen Verbesserung ihrer Lehrkompetenzen.

Unsere aktuellen Angebote finden Sie hier: www.hs-bremen.de/lehreplus

Projekt AddInno – Integrierter Ansatz der digitalen Innovation in Studium und Lehre

Ziel des Projekts AddInno ist es, einen integrierten Ansatz der digitalen Innovation in Studium und Lehre an der HSB im Zusammenspiel von zentralen Akteur:innen und Fakultäten zu etablieren, um digitale Innovationen entlang des Student-Lifecycles qualitätsgesichert und studierendenzentriert voranzutreiben. Gleichzeitig sollen durch entsprechende übergeordnete Maßnahmen die Rahmenbedingungen für deren Verankerung und Transfer geschaffen werden. Um die Projektergebnisse nachhaltig zu verankern und sie für die strategische Weiterentwicklung im Bereich Studium und Lehre zu nutzen, wird im Zentrum für Lehren und Lernen eine Curriculumswerkstatt für die Laufzeit des Projekts aufgebaut und erprobt. Ziel der Curriculumswerkstatt ist es, die mit dem Projekt in einzelnen Modulen bzw. Studiengängen etablierten innovativen Lehr-/Lernprojekte und Prüfungsaktivitäten in die Breite zu transferieren sowie Fakultäten und Studiengangsleitungen langfristig bei der Umsetzung der Innovationen im Kontext der Studiengangsentwicklung zu begleiten.

Projekttitel: AddInno - Integrierter Ansatz der digitalen Innovation in Studium und Lehre

Gefördert durch: Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Projektleitung: Prof. Dr. Annika Maschwitz

Projektlaufzeit: 01.08.2021 – 31.07.2024

Mehr zum Projekt: <https://www.hs-bremen.de/die-hsb/aktuelles/projekte/addinno/>

Zentrum für Lehren und Lernen

September 2022

Workload: studentischer Arbeitsaufwand in einem Modul bzw. einem Studiengang

Mit der Bologna-Reform zur Schaffung eines europäischen Hochschulraums wurde unter anderem das European Credit Transfer System (kurz ECTS) eingeführt. Das ECTS ist genau wie das System der Semesterwochenstunden (kurz SWS) eine Maßeinheit für den mit dem Studium oder mit einem Segment des Studiums (einem Modul) verbundenen Arbeitsaufwand (Workload). Im Gegensatz zum System der SWS, das nur die Anwesenheitszeiten (d.h. Zeiträume, die Studierende in einer Lehrveranstaltung verbringen) abbildet, steht beim ECTS der gesamte Arbeitsaufwand, der zum erfolgreichen Absolvieren des Moduls bzw. Studiums nötig ist, im Fokus. Folgende Berechnungsgrundlage gilt in diesem System (Tabelle 1) (siehe auch [1, 2]):

- 1 Credit Punkt (CP) des ECTS entspricht einem Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.
- Die Höchstgrenze des jährlichen studentischen Arbeitsaufwands beträgt 1800 Stunden.
- In einem Jahr sind unabhängig von Vorlesungszeiten oder vorlesungsfreien Wochen ca. 46 Arbeitswochen und 6 Wochen für Erholung angesetzt.
- Der einzubringende Arbeitsaufwand in einem Semester entspricht 900 Stunden (30 Credit Punkte à 30 Stunden).
- Der Workload einer studentischen Arbeitswoche wird mit ca. 39 Stunden kalkuliert¹.

1 CP = 30 Arbeitsstunden
1 Semester = 30 CPs = 900 Arbeitsstunden
1 Woche = 39 Arbeitsstunden

Tabelle 1: Richtwert¹ des Workloads im Studium

Der Arbeitsaufwand steht in direkter Beziehung zu den in einem Modul definierten Lernergebnissen und somit auch in Beziehung zu [3]:

- dem **Unterrichtstyp** (an der HSB sind dies: Seminaristischer Unterricht, Seminar, Projekt, Übung (Labor, Sprachlabor, Computerlabor), Kleingruppe, Thesis-Seminar sowie Selbststudium (darunter auch die Modulbezogene Übung) [4]),
- der **Unterrichtsmethodik** und den **Lernaktivitäten** bzw. dem **Selbststudium** (z. B. Besuch des Unterrichts, Nachbearbeiten der Laborbesuche, Gruppenarbeiten...) und
- der **Prüfung** im Modul (siehe auch [5, 6]).

Alle Hochschulen und somit auch die in und an der Lehre beteiligten Hochschulangehörigen stehen in der Verantwortung, diese Aspekte miteinander in Einklang zu bringen und die „*Studierbarkeit des Studiums unter Berücksichtigung der Arbeitsbelastung der Studierenden im Akkreditierungsverfahren nachvollziehbar darzulegen*“ [2, 7]. Daher ist es wichtig, die Berechnung des studentischen Arbeitsaufwands zu verstehen.

¹ Hinweis: Bei jeder Workload-Darstellung wird mit Durchschnittswerten gearbeitet. Diese Durchschnittswerte sind für *eine fiktive durchschnittliche Studentin bzw. einen fiktiven durchschnittlichen Studenten* definiert. Insofern sind die tatsächlichen Werte immer sehr individuell und weichen von den Angaben für *fiktive durchschnittliche Studierende* ab.

Mögliche Angaben der Anwesenheitszeiten:	
Besuch der einzelnen Lehrveranstaltungen	Prüfungen ³
Besuch der modulbezogenen Übungen	Obligatorische Sprechstunden
Mögliche Angaben zum Zeitraum des Selbststudiums:	
Organisatorisches	Auswertung der gewonnenen Ergebnisse
Prüfungen ³	Anfertigung von (Versuchs-)Protokollen
Bibliotheksbesuche und Internetrecherche	Vorbereitung von Referaten
Literaturrecherche: Literatur lesen, bearbeiten, beurteilen und verwerten	Vorbereitung von Vorträgen und/oder Präsentationen
Bearbeitung und Lösen von (wöchentlich gestellten) Übungen und Aufgaben	E-Learning Einheiten
Anfertigung von Hausarbeiten oder Portfolios	weitere Sprechstunden und/oder Tutorien
Aufbau und Durchführen von Versuchen oder Interviews	Vor- und Nachbereitung im Praxismodul inkl. Ausarbeiten des Praxisberichts
Anfertigung von Modellen	Sonstiges / Weiteres

Tabelle 2: Möglichkeiten der Anwesenheitszeiten und des Zeitraums des Selbststudiums

Der Workload wird unterteilt in Anwesenheitszeiten und Zeitraum des Selbststudiums². Mit **Anwesenheitszeiten** (oft auch als *fixed Workload* bezeichnet) wird der Arbeitsaufwand, der orts- und zeitgebunden ist, bezeichnet: Besuche der einzelnen Lehrveranstaltungen oder der modulbezogenen Übungen, obligatorischen Sprechstunden und ggf. Prüfungen³ (Tabelle 2). Der **Zeitraum des Selbststudiums** (oder *free Workload*) umfasst alle weiteren Zeitspannen, die außerhalb der einzelnen Lehrveranstaltungen für das Studium investiert werden, sowie die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen und auch die Zeit, die für die Teilnahme an oder die Erstellung von prüfungsrelevanten Leistungen³ vorgesehen ist. Tabelle 2 gibt eine Übersicht über mögliche Angaben der Zeiträume des Selbststudiums.

Das Planen und Kommunizieren des studentischen Workloads

Wenn Lehrende und Studiengangsverantwortliche den studentischen Arbeitsaufwand strukturiert planen, ihn transparent darstellen und klar kommunizieren hat das u.a. folgende **Vorteile**:

- Eine klare Kommunikation des vorgesehenen Workloads ermöglicht es **Studierenden**, das eigene Lernen und den eigenen Alltag besser zu planen und die eigenen Ressourcen optimal zu nutzen (z. B. Planen des Auslandssemesters, Berufstätigkeiten oder die eigene Familie).
- Auch den **Lehrenden** bietet die Berechnung des Workloads eine Unterstützung bei der Ausgestaltung einzelner Elemente ihrer Veranstaltung bzw. ihres Moduls. Zum erfolgreichen Erlangen bestimmter Lernergebnisse können verschiedene Unterrichtstypen, Unterrichtsmethoden und Lernaktivitäten und/oder Prüfungsformen eingesetzt werden, die nicht immer mit dem gleichen Zeitaufwand verbunden sind.
- Eine Darstellung des Workloads über ein und/oder mehrere Semester kann der **Studiengangsleitung** als Grundlage zur Klärung und Planung studiengangsrelevanter Merkmale dienen. Somit kann diese dazu beitragen, den studentischen Arbeitsaufwand gleichmäßig(er) über alle Module und Semester im Studiengang zu verteilen.

² Alternativ wird auch der Begriff Phase des Selbststudiums oft benutzt.

³ Je nach Prüfungsform wird alternativ die Prüfung selbst entweder den Anwesenheitszeiten oder dem Zeitraum des Selbststudiums zugeordnet (siehe hierzu auch [4]).

(Modultitel bitte eintragen)			Workload: wöchentliche Übersicht														Workload: Berechnung										
(Modulkürzel bitte eintragen)			Zeiten der laufenden Lehrveranstaltungen														Lehrveranstaltungs-freie Zeiten										
Lehrveranstaltungen			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	1	2	3	4	5	6	7	8	9		
V-1:	(Titel bitte eintragen)	(LV-Art bitte auswählen)	SWS:																						Σ Anwesenheitszeiten:		
V-2:	(Titel bitte eintragen)	(LV-Art bitte auswählen)	SWS:																								
Modulbezogene Übung:			(ÜV-Art bitte auswählen)																								
Prüfungen			(Prüfungsform bitte auswählen)																								
Prüfung 1:			(Prüfungsform bitte auswählen)																						0,00		
Prüfung 2:			(Prüfungsform bitte auswählen)																								
Besuch der obligatorischen Sprechstunden:			(Prüfungsform bitte auswählen)																								
Organisatorisches:																											
Bibliothekbesuche und Internetrecherche:																											
Literaturrecherche, Literatur lesen, bearbeiten und verwalten:																											
Bearbeitung und Lösen von (wöchentlich gestellten) Übungen und Aufgaben:																											
Anfertigung von Hausarbeiten:																											
Anfertigung von Portfolios:																											
Aufbau und Durchführen von Versuchen oder Interviews:																											
Anfertigung von Modellen:																											
Auswertung der gewonnenen Ergebnisse:																											
Anfertigung von Versuchsprotokollen:																											
Vorbereitung von Referaten:																											
Vorbereitung von Vorträgen und/oder Präsentationen:																											
E-Learning Einheiten:																											
weitere Sprechstunden:																											
Vor- und Nachbereitung im Präsenzmodul inkl. Ausarbeiten des Präsenzberichts:																									0,00		
Tutorium:																											
Sonstiges / Weiteres:																											
Workload innerhalb der einzelnen Wochen [h]			0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	Σ Anwesenheitszeiten: 0,00 [h]	
																										Σ Zeiträume des Selbststudiums: 0,00 [h]	
																										Σ Workload: 0,00 [h]	
																										Σ Zeiträume des Selbststudiums: 0,00 [h]	
																										Σ Workload im Modul: 0,00 [h]	

Bild 1: Übersicht des Arbeitsaufwands in einem Modul

Auch an der HSB beschäftigen sich die an der Lehre beteiligten Personen mit der Berechnung und Planung des Arbeitsaufwands im Studium. Dieser wird explizit in der Modulbeschreibung dargelegt [8]. Um die Planung des studentischen Workloads zu erleichtern, hat die Curriculumswerkstatt des Zentrums für Lehren und Lernen (ZLL) diesen [Leitfaden inkl. Planungstool zur Workloadberechnung für Lehrende und Studiengangsverantwortliche](#) erstellt.



Planungstool: [Download-Link](#)

Das Planungstool besteht aus einer Excel-Vorlage mit mehreren Tabellenblättern [in Anlehnung an 9]. Wie auf Bild 1 dargestellt, wird pro Tabellenblatt die Arbeitsbelastung für ein Modul für die einzelnen Semesterwochen erfasst. Dabei sind für jede im Modul definierte Lehrveranstaltung Einträge zu erstellen, die Anwesenheitszeiten und den Zeitraum des Selbststudiums mit weiteren Unterteilungen nach Tabelle 2 umfassen. Zuletzt werden die Angaben pro Woche und pro Semester für dieses eine Modul summiert. So können Lehrende und modulverantwortliche Personen sich einen Überblick der Arbeitsverteilung pro Woche in einem Modul verschaffen.

Des Weiteren können im Planungstool zur Workloadberechnung auf mehreren Tabellenblättern Angaben für mehrere Module gemacht werden. Das finale Tabellenblatt der Excel-Vorlage addiert die Workloadeinträge der einzelnen Module und legt den Arbeitsaufwand innerhalb eines Studiengangs dar (Bild 2). Somit können Belastungsspitzen innerhalb eines Studiengangs leichter identifiziert werden. Unabhängig davon, ob das Planungstool in nur einem Modul oder in einem ganzen Studiengang eingesetzt wird, kann er zur Überarbeitung der Modul- oder Studiengangsstruktur im Hinblick auf die Studierbarkeit anregen (siehe hierzu auch Angaben zu möglichen Anpassungen in Kapitel 4).

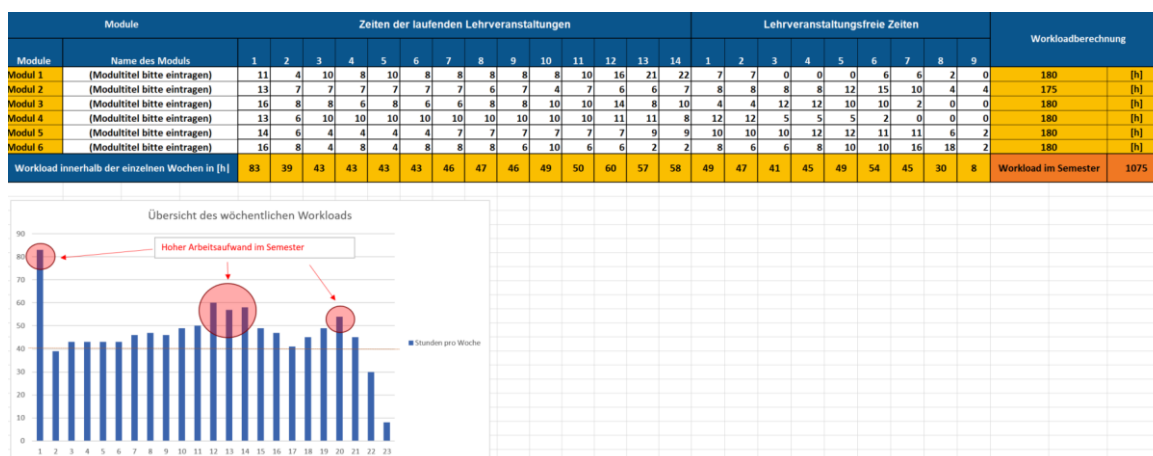


Bild 2: Übersicht des Arbeitsaufwands in mehreren Modulen (Beispiel)

Leitfaden zur Workload-Kommunikation zu Semester- bzw. Modulbeginn

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Angestrebte Lernergebnisse und Kompetenzen erläutern. | |
| <input type="checkbox"/> Lehr-/Lernmethoden erläutern. | |
| <input type="checkbox"/> Selbststudium | <input type="checkbox"/> Anwesenheitszeiten und Zeiten des Selbststudiums darlegen.
<input type="checkbox"/> Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltung skizzieren.
<input type="checkbox"/> weitere Arbeitspakete, Einzel- und Gruppenaufträge im Selbststudium vorstellen. |
| <input type="checkbox"/> Prüfungsanforderungen | <input type="checkbox"/> die Art und Zusammensetzungen, den Umfang und das geforderte Niveau erläutern.
<input type="checkbox"/> Welche (weiteren) Angebote stehen zur Prüfungsvorbereitung zur Verfügung? |

Tabelle 3: Möglicher Leitfaden zur Workload-Kommunikation [in Anlehnung an 10]

Zu Beginn des Semesters bzw. zu Beginn des Moduls ist es empfehlenswert den geplanten und mit dem Modul verbundenen Arbeitsaufwand sowie zusammen mit weiteren organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen des Moduls mit den Studierenden zu besprechen. So sollten im Syllabus neben den Angaben zur Struktur und den Anforderungen, den angestrebten Lernergebnissen, den angewendeten Lehr-/Lernmethoden und der Prüfungsformen auch Angaben zum Workload gemacht werden. Bei der Kommunikation des Workloads können Auszüge aus dem Planungstool (wie in Bild 1) eingesetzt werden. Die Angaben in Tabelle 3 können als Leitfaden für eine transparente Kommunikation des Syllabus dienen. Es kann vorteilhaft sein, die Anforderungen und Angaben zum Workload auch immer wieder im Semesterverlauf anzusprechen, z. B. bei anstehenden Aufgaben mit etwas höherem Arbeitsaufwand. Des Weiteren sollten Gelegenheiten geschaffen und genutzt werden, sich mit Studierenden direkt zum Thema Workload auszutauschen. Somit können Lehrende sich ein (erstes) Feedback zu den eigenen Einschätzungen einholen und die initiale Workload-Berechnung stufenweise überprüfen. [10] Denn insbesondere die erste Workload-Berechnung beruht letztendlich auf keiner wissenschaftlichen Basis, sondern auf der Einschätzung und der Erfahrung der Lehrenden, die die Inhalte des Moduls definieren. Insofern sollte der im Modulhandbuch dargestellte Workload als eine Annäherung an den durchschnittlichen studentischen Arbeitsaufwand betrachtet werden. Dies ist keine definitive Aussage über den Arbeitsaufwand und somit eine Variable, die immer wieder überprüft und angepasst werden sollte.

Ermittlung des tatsächlichen Workloads

Der tatsächliche und der im Modulhandbuch angegebene Workload können voneinander abweichen. Um diesem Umstand zu begegnen können weitere Methoden eingesetzt werden. Es empfiehlt sich beispielsweise, die Studierenden direkt zu ihrem erbrachten Arbeitsaufwand zu befragen. Dies kann folgendermaßen aussehen [10]:

- Fragebögen zur Erfassung des täglichen Arbeitsaufwands in den beiden Kategorien Anwesenheitszeiten und Zeitraum des Selbststudiums (mit Kategorien wie in Tabelle 2) in der Vorlesungszeit,
- Fragebögen zur Erfassung des täglichen Arbeitsaufwands in den vorlesungsfreien Zeiten,
- Ggf. Fragebögen zur Erfassung der persönlichen Kontextmerkmale, die sich in den individuellen Belastungsphasen spiegeln könnten (z.B. individuelle Lernvoraussetzungen aber auch familiäre Pflichten, gesundheitliche Umstände etc.).

Mögliche Gründe für eine Abweichung zwischen ermitteltem und eingeschätztem Workload

Die Schätzungen für den Workload waren unrealistisch.

Die Zuordnung der Kreditpunkte erfolgte nicht auf Grund des zu erwarteten studentischen Arbeitsaufwands.

Die didaktische Umsetzung ist nicht optimal gewählt.

Die Fähigkeiten der Studierenden wurden falsch eingeschätzt.

Die Lernziele wurden nicht erreicht.

Tabelle 4: Mögliche Gründe für eine Abweichung zwischen ermitteltem und eingeschätztem Workload

Liegt nach einer solchen Erfassung der ermittelte Workload weit außerhalb des festgelegten ECTS-Wertes (Tabelle 1), kann dies möglicherweise an einer unrealistischen Einschätzung des Workloads, an der Definition und Umsetzung des Moduls/der Module oder an einer falschen Einschätzung der Fähigkeiten bzw. des Vorwissens der Studierenden liegen (Tabelle 4) [3]. An der HSB ist es nicht möglich, die Modulgrößen bzw. den mit einem Modul verbundenen Arbeitsaufwand zu verändern: Jedes Modul hat einen Umfang von 6 ECTS. Das bedeutet, dass in jedem Modul ein Workload von $6 \times 30 = 180$ Stunden definiert ist. Insofern sollten die Module falls ein Unterschied im Workload festgestellt wurde, didaktisch sinnvoll angepasst werden.

Wurde nach der Analyse der Fragebögen ein deutlich **niedrigerer Workload ermittelt als erwartet**, so sollten Modulelemente ausgebaut und erweitert werden (Tabelle 5):

- Da der Workload in direkter Beziehung zu den in einem Modul definierten Lernergebnissen steht, kann er durch den Einsatz von anderen, effektiveren Unterrichtstypen, Unterrichtsmethoden und/oder der Prüfungsform beeinflusst werden.
- Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dem Modul weitere Lernergebnisse hinzufügen: So könnte das Modul im Bereich der fachlichen Kompetenzen aber auch mit dem Erwerb von Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenzen erweitert werden [10]. Beispielsweise kann sich dies in ergänzender Literaturrecherche oder in einer Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Kurzvortrag spiegeln.
- Eine Anpassung der Lernergebnisse ist allerdings auch auf qualitativer Ebene möglich. So können die Ziele so angepasst werden, dass mit ihrem Erlangen eine höhere kognitive Stufe angestrebt wird. [3]
- Allerdings sollten nur solche Anpassungen durchgeführt werden, denen ein didaktischer Sinn zugrunde liegt und die einen Mehrwert für die Studierenden darstellen. Beispielsweise sollten keine zusätzlichen Übungen (oder andere Lernaktivitäten) eingeführt werden, die nur den Workload erhöhen und dabei keinen weiteren Kompetenzerwerb im Modul/Studium ermöglichen. [3]
- Es besteht ferner die Möglichkeit, Teile des Curriculums oder das gesamte Curriculum zu überdenken. Lehrangebote könnten somit (didaktisch) sinnvoller zu Modulen gebündelt werden. Eine weitere Möglichkeit ist es einzelne Module in niedrige Semester des Studienverlaufsplans zu verankern.

Liegt nach Auswertung der studentischen Befragung **der tatsächliche Workload deutlich höher als erwartet** und deutlich über 180 Stunden, so sollten die dem Modul zugeordneten Elemente (didaktisch) sinnvoll gekürzt werden (Tabelle 5):

- Der Workload kann auch in diesem Fall durch den Einsatz von anderen, effektiveren Unterrichtstypen, Unterrichtsmethoden und/oder der Prüfungsform angepasst werden.
- Des Weiteren können Modulelemente, die das Erlangen untergeordneter Lernergebnisse ansprechen, reduziert werden.
- Eine Anpassung der Lernergebnisse ist auch in diesem Fall auf qualitativer Ebene möglich. So wird nun eine niedrigere kognitive Stufe der definierten Lernergebnisse angestrebt.

Mögliche Anpassungen des Moduls im Fall eines zu hoch eingeschätzten Workloads
Anpassung der definierten Lernergebnisse.
Anpassung des Unterrichtstyps.
Anpassung der Unterrichtsmethodik.
Anpassung der Prüfungsform.
Erweiterung der Lernergebnisse z.B. mit weiteren fachlichen aber auch sozialen, Selbst- und Methodenkompetenzen.
Anpassung der Lernergebnisse auf qualitativer Ebene: Erlangen einer höheren kognitiven Stufe.
Mögliche Anpassungen des Moduls im Fall eines zu niedrig eingeschätzten Workloads
Anpassung der definierten Lernergebnisse.
Anpassung des Unterrichtstyps.
Anpassung der Unterrichtsmethodik.
Das Erlangen untergeordneter Lernergebnisse kann reduziert werden.
Anpassung der Lernergebnisse auf qualitativer Ebene: Erlangen einer niedrigeren kognitiven Stufen.
Mögliche Anpassungen des Curriculums
Lehrveranstaltungen könnten sinnvoller zu Modulen gebündelt werden.
Die Module könnten didaktisch sinnvoller in niedrigere bzw. in höhere Semester platziert werden.

Tabelle 5: Mögliche Anpassungen im Modul und Curriculums

Auf Studiengangsebene kann es wiederum sinnvoll sein, die Lehrveranstaltungen und die einzelnen Lernergebnisse anders zu Modulen zu bündeln. Auch ist es möglich, die Platzierung des Moduls im Curriculum zu überdenken und es in einem der höheren Semester zu verankern. In beiden Fällen sollte das Vorwissen der Studierenden mitgedacht werden: Können die Voraussetzungen für Module besser definiert werden bzw. auf welchen Kompetenzen bauen einzelne Module auf? [3]

Nachwort

In der Praxis ist das Berechnen von studentischen Arbeitszeiten nicht immer einfach. Vor allem die Angaben des Zeitraums des Selbststudiums sind sehr individuell und werden immer für *eine:n fiktive:n durchschnittliche:n Studierende* berechnet und sind somit auch sehr schwer eindeutig zu quantifizieren. Daher ist es wichtig, die Studierenden immer wieder zu den tatsächlichen Arbeitsstunden zu befragen und die Information in eine neue Berechnung des Workloads einfließen zu lassen.

Wir hoffen, dass Ihnen der vorliegende Leitfaden und das dazugehörige Planungstool eine praktische Unterstützung bieten, um den konkreten Workload für Ihr Modul bzw. für die Module Ihres Studiengangs realistisch darzustellen. Haben Sie weitere Fragen, Anregungen oder positive/negative Kritik, die Sie mit uns teilen möchten? Dann schreiben Sie uns gerne an: zll@hs-bremen.de

Literatur

- [1] Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur: *ECTS Leitfaden 2015*, Publications Office, 2017, <https://data.europa.eu/doi/10.2766/87353> abgerufen am 30.08.2022
- [2] Kultusministerkonferenz: *Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen*, https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf abgerufen am 30.08.2022
- [3] Schatz, Wolfgang; Woschnack, Ute: *Workload Planungstool. Ein Werkzeug zur Planung, Berechnung und Evaluation des studentischen Arbeitsaufwandes*. In: Berendt, Brigitte (Hrsg.); Voss, Hans-Peter (Hrsg.); Wildt, Johannes (Hrsg.): *Neues Handbuch Hochschullehre. Lehren und Lernen effizient gestalten*. [Teil] J. Organisationsentwicklung und Lehrkultur. Studiengangsentwicklung. Berlin u.a.: Raabe (2007), J 2.8, 24 S. Auch hier: https://www.swissuniversities.ch/fileadmin/swissuniversities/Dokumente/Lehre/Veranstaltungen_2015/Sc hatz_Woschnack2006.pdf abgerufen am 30.08.2022
- [4] Das Zentrale Qualitätsmanagement (ZQM) der Hochschule Bremen: *Strategische Grundlagen der Studiengangsentwicklung an der HSB*, Untertitel: *Vom Qualifikationsziel des Studiengangs zur kompetenzorientierten Prüfung und Lehre*, Version: 1.2, Konrektor für Studium und Lehre (Hrsg.), 25.03.2022, <https://www.hs-bremen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=3661&token=df49f170742b5d1bb608afe5c045394753ceade0> (internes Dokument, Anmeldung erforderlich), abgerufen am 30.08.2022
- [5a] Hochschule Bremen: *Allgemeiner Teil der Bachelorprüfungsordnungen der Hochschule Bremen*, vom Oktober 2011, genehmigt von der Rektorin der Hochschule Bremen, <https://www.hs-bremen.de/studieren/im-studium/formale-angelegenheiten/#c1677> abgerufen am 30.08.2022
- [5b] Hochschule Bremen: *Allgemeiner Teil der Masterprüfungsordnungen der Hochschule Bremen*, vom März 2012, genehmigt von der Rektorin der Hochschule Bremen, <https://www.hs-bremen.de/studieren/im-studium/formale-angelegenheiten/#c1677> abgerufen am 30.08.2022
- [6] Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) der Hochschule Bremen, Team LehrePlus: *Gute Prüfungen gestalten*, im Rahmen des Lernmanagementsystems AULIS, https://aulis.hs-bremen.de/goto.php?target=fold_1492829 (Zutritt für Interne) abgerufen am 30.08.2022
- [7] Gómez Tutor, Claudia; Müller, Stefan: *Workload – vom Stundenzählen zum Steuerungsinstrument*, In: Hericks, Nicola (Hrsg.): *Hochschulen im Spannungsfeld der Bologna-Reform*. Springer VS, Wiesbaden. Auch hier: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-21290-2_6 abgerufen am 30.08.2022
- [8] Das Zentrale Qualitätsmanagement (ZQM) der Hochschule Bremen: *Modulbeschreibung, Vorlage* <https://www.hs-bremen.de/informationen-fuer/beschaefigte/intern/qualitaetsmanagement/#c9496> (internes Dokument, Anmeldung erforderlich), abgerufen am 30.08.2022
- [9a] TUM Center for Study and Teaching, Technische Universität München: *Wegweiser zur Berechnung des studentischen Arbeitsaufwands (Workload)*, Version: 2, vom Februar 2022, https://portal.mytum.de/archiv/komp_ssz/ArchiveFolder_20210325_150056/20210325_165504/index_html abgerufen am 30.08.2022
- [9b] TUM Center for Study and Teaching, Technische Universität München: *Workloadrechner* https://portal.mytum.de/archiv/komp_ssz/ArchiveFolder_20210325_150056/20210325_165527/index_html abgerufen am 30.08.2022
- [10] Blüthmann, Irmela: *Studierbarkeit, Studienzufriedenheit und Studienabbruch: Analysen von Bedingungsfaktoren in den Bachelorstudiengängen*. Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin. Auch hier: <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/12096> abgerufen am 30.08.2022